



Landeskirche

- Kirchen öffneten am Denkmaltag die Türen..... 2
- Exkursion des Berliner Missionswerks..... 2
- Museumsverband lässt Käßmann sprechen..... 3
- Bibelturm feiert Jubiläum..... 3

Diakonie

- 120. Jahresfest der ADA gefeiert..... 3
- Engagement der Grünen Damen und Herren..... 4
- Ehrenamtliche berichtet von Hospizarbeit..... 5

Kinder und Jugend

- 506 Kinder an Ev. Grundschulen..... 6
- Diakonissenanstalt übernimmt Kita..... 6
- Sommerfreizeit in Schmannewitz..... 7
- Aktion Sühnezeichen in Bernburg..... 7

Kirchenkreis Ballenstedt

- Bläsermusik in der Stiftkirche Gernode..... 8
- Feiertag der Kirche in Schielo..... 8

Kirchenkreis Bernburg

- Winkelkirche Freckleben wird saniert..... 9
- Bernburg: Moritz Götzes Kunst präsentiert..... 9
- Bläsergeschichten in Bernburg..... 9

Kirchenkreis Dessau

- Spielerisch die Bibel erkunden..... 10
- Rosefeld: Manufaktur hilft bei Sanierung..... 10
- Quellendorf: Abschied der Band „Ackersalat“..... 10
- Taufe in der Elbe..... 11

Kirchenkreis Köthen

- Nacht der Kirchen war ein Erfolg..... 11
- Köthen: Martinskirche schaut auf 100 Jahre..... 12
- Scout-Wochenende in Gröbzig..... 12
- Pißdorf findet Kirchturmuhren wieder..... 12

- Kelnpaschleben erinnert an Grundsteinlegung..... 13
- Kirchweifest in Pösig..... 13

Kirchenkreis Zerbst

- Ferienkinder fotografieren..... 14

Menschen

- Willkommen und Abschied..... 14
- Gratulation für Dr. Alwin Fürle..... 15

Berichte

- Tagung zu 50 Jahre Bausoldaten..... 15

Angebote und Informationen

- Ausstellung kann geliehen werden..... 17
- Begegnungstagung in Polen..... 17
- Coswig zeigt Comiczeichnungen..... 17
- Bahamas-Frauen gestalten Weltgebetstag..... 18
- Zwei neue Publikationen..... 18
- Studie aus Thüringen..... 19
- Fortbildung des Gemeindegeldes..... 19
- Tagung korrespondiert mit Ausstellung..... 19

IMPRESSUM

Redaktion: Ilka Hillger

Pressestelle Johannes Killyen

Tel. 0340 2526-101 // Fax 0340 2526-141

Friedrichstraße 22/24 // 06844 Dessau-Roßlau

presse@kircheanhalt.de // www.landeskirche-anhalts.de

Landeskirche

Über 100 Kirchen öffneten am Tag des offenen Denkmals

Zum Tag des offenen Denkmals am 14. September waren in der Landeskirche Anhalts über 100 von insgesamt 214 Kirchen geöffnet. Zahlreiche Gottesdienste und Konzerte, Aktionen, Feste und Führungen der Kirchengemeinden bereicherten den bundesweiten Aktionstag, der in diesem Jahr unter dem Motto „Farbe“ stand. Diesem widmet sich in Anhalt unter anderem das Angebot in der Patronatskirche Klieken bei Wittenberg mit ihrem wertvollen Cranach-Altar. Malaktionen mit dem Künstler Jörg Hundt, außerdem eine Musicalaufführung der Kliekener Grundschule und eine Andacht fanden dort statt.

Im Salzlandkreis wurde am Denkmaltag in Gerlebogk mit einem Festgottesdienst das 50-jährige Bestehen der kleinsten Kirche Anhalts gefeiert. Sie wurde 1964, also zu DDR-Zeiten, in eine Häuserzeile hineingebaut und von den staatlichen Behörden vielleicht nur deshalb genehmigt, weil sie ganz schlicht als Konfirmandenraum ausgegeben wurde. Im Landkreis Anhalt Bitterfeld war unter anderem die kleine Dorfkirche in Baasdorf geöffnet, wo nach einem Gottesdienst auf der „Baasdorfer Kircheninsel“ ein offenes Fest mit Spielprogramm für Kinder gefeiert wurde. In Dessau-Roßlau fanden zum Tag des offenen Denkmals unter anderem mehrere Konzerte statt, etwa in der Kirche St. Johannis ein Konzert auch zum Deutschen Orgeltag mit Landeskirchenmusikdirektor Matthias Pfund sowie in der Kirche Rodleben ein Konzert mit Kantorin Gabriele Altmann und dem Chor St. Marien. Die Landeskirchliche Gemeinschaft feierte am Denkmaltag im Berufsschulzentrum „Hugo Junkers“ das große Gemeinschaftsfest des Gemeinschaftsverbandes Sachsen-Anhalt.

Im Landkreis Harz predigte Kirchenpräsident Joachim Liebig in den Gottesdiensten in Rieder und in der Stiftskirche St. Cyriakus Gernrode. Im Landkreis Wittenberg fand anlässlich der Anhaltischen Kammermusiktage in der Kirche Vockerode ein Konzert statt. Das TrioSono spielte Werke von Carl Philipp Emanuel Bach, Christoph Willibald Gluck und Joseph Haydn unter dem Motto „Aufbruch in die Empfindsamkeit“. In der Wörlitzer Petrikirche fand ein Gottesdienst mit Gästen aus Partnergemeinden statt.

Kirchenvertreter aus der ganzen Welt zu Gast in Anhalt

Anlässlich des 190-jährigen Bestehens des Berliner Missionswerkes waren am 2. September zahlreiche Kirchenvertreter aus der ganzen Welt auch in Anhalt zu Gast. Nach den Feierlichkeiten in Berlin begab sich die rund 50-köpfige Gruppe auf eine Exkursion nach Lutherstadt Wittenberg, Wörlitz und Dessau. Hier fand im maleisischen Restaurant „Kornhaus“ an der Elbe ein Empfang der Landeskirche statt. Gastgeber war Kirchenpräsident Joachim Liebig, ebenso anwesend war auch die Landesbischöfin der Evangelischen



Die Kirche in Gerlebogk - Anhalts kleinste Kirche.

Kirche in Wohnzimmergröße

Die Kirche in Gerlebogk hat mit ihren rund 30 Quadratmetern die Größe eines Wohnzimmers und bietet 20 Personen Platz. Vor kurzem konnte dem Gotteshaus ein vom einstigen Pfarrer Dr. Karl-Wilhelm Berenbruch, der auch die gesamte Kirche entworfen hat, gestaltetes Turmkreuz aufgesetzt werden. Zudem wurde eine elektrische Läuteanlage eingebaut. Nach dem Gottesdienst, den der Kreisoberpfarrer des Kirchenkreises Köthen, Dietrich Lauter, halten wird, ist ein Empfang mit Kaffeetrinken im Dorfgemeinschaftshaus geplant.



Kirchenpräsident Joachim Liebig und Landesbischöfin Ilse Junkermann begrüßen im Kornhaus.

Kirche in Mitteldeutschland, Ilse Junkermann. Kirchenpräsident Liebig ist zugleich stellvertretender Vorsitzender im Missionsrat des Berliner Missionswerkes, das von der Landeskirche Anhalts mitgetragen wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion kamen aus Ägypten, Äthiopien, Großbritannien, Indien, Japan, Kuba, Palästina, Polen, Russland, Schweden, Südafrika, Südkorea, Swasiland, Taiwan, Tansania, den USA und Deutschland.

Museumsverband lädt sich zur Jahrestagung in Zerbst Margot Käßmann ein

Im Rahmen der Jahrestagung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt am 21. und 22. September in Zerbst wird auch die Botschafterin des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Reformationsjubiläum, Margot Käßmann, zu Gast sein. Am 21. September hält sie nach Grußworten (u.a. von Kirchenpräsident Joachim Liebig), die um 17 Uhr beginnen, in der Kirche St. Bartholomäi Zerbst einen Vortrag zum Thema „Reformationstag zwischen Allerheiligen und Halloween. Was feiern wir? Wege der Vermittlung“.



Margot Käßmann spricht in Zerbst über den Reformationstag.

Weitere Infos zur Jahrestagung unter www.landeskirche-anhalts.de.

Wörlitzer Bibelturm feiert seine Einweihung vor 20 Jahren

Mit einem Jubiläumsfest wird am 11. Oktober der 20. Geburtstag des Bibelturmes in Wörlitz gefeiert. Der Tag beginnt um 10.30 Uhr mit dem Podium „Die Bibel den Menschen nahebringen - Erfahrungen aus 20 Jahren Bibelturmarbeit“ und dem Clownstheaterstück „Jesus“ mit Kirchenclown Leo, ab 12 Uhr schließen sich Mittagsgebet und Orgelmusik, Biblisches Salben und Besuche in den Ausstellungen „20 Jahre Bibelturm“ sowie „Zwischen Himmel und Erde“ an. Nach Grußworten ab 13 Uhr beginnt 14 Uhr der Festgottesdienst, in dem Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn predigt.

Diakonie

120. Jahresfest der Anhaltischen Diakonissenanstalt wurde gefeiert

Mit einem Festgottesdienst in der Laurentiushalle feierte die Anhaltische Diakonissenanstalt (ADA) ihr 120. Jahresfest. Es seien damals und heute konkrete Personen mit Gesichtern, die ein Zeichen in die Gesellschaft trugen und tragen, sagte Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, in einem Grußwort nach dem Gottesdienst. Er sprach von einem erlebbaren tiefen Geist und von einem Signal für die Gesellschaft in der Kontinuität christlicher Werte. Weitere Grußworte sprachen u.a. Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, und Esther Selle, Vorstandsvorsitzende des Kaiserswerther Verbandes.

Neben Schmerz, Trauer und Furcht sei Krankheit, so Kirchenpräsident Joachim Liebig in der Predigt, eine Art Beleidigung für den



Langjährige Mitarbeitende des Diakonissenkrankenhauses und der Diakonissenanstalt werden ausgezeichnet.

Text und Bild: Altmann

Menschen der Moderne, für unsere selbstverständliche Selbstermächtigung, zu jeden Zeitpunkt Herr über unser Leben zu sein. Das christliche Selbstverständnis befreie vom Zwang der Trennung zwischen Krankheit und Gesundheit und beschränke Würde nicht auf ein Verfügungsrecht.

Im Gottesdienst wurden zahlreiche Jubilare geehrt. Oberkirchenrat Manfred Seifert erhielt als Vorsitzender des Verwaltungsrates der ADA das Kronenkreuz der Diakonie in Gold.

Eine Festschrift zum Jubiläum ist erschienen, erhältlich unter Mail: info@ada-dessau.de.

Vom Engagement der Grünen Damen und Herren in Bernburg

Erika Gehrmann, der Leiterin der Grünen Damen des AMEOS-Klinikums in Bernburg, blitzt ihr Engagement quasi aus den Augen, ebenso wie ihren 13 Mitstreiterinnen, die seit 20 Jahren den Aufenthalt von Patienten in der Klinik erleichtern. Grüne Damen und Grüne Herren sind Ehrenamtliche in der stationären Krankenhauspflege, die Zuwendung schenken und kleine Hilfsdienste übernehmen, besonders dann, wenn Angehörige fehlen. Seit 40 Jahren gibt es diesen Dienst in Deutschland und bundesweit besuchen heute rund 11 000 Grüne Damen und Herren kranke und hilfsbedürftige Menschen in mehr als 700 Krankenhäusern und Altenhilfe-Einrichtungen. Der Name leitet sich her von den grünen Kitteln, die sie im Dienst tragen. Organisiert sind sie in der als gemeinnützig anerkannten Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaus-Hilfe, kurz eKH. Die Engagierten mildern die Sorgen und Nöte der Patienten. Im Sinne christlicher Nächstenliebe können Krankenhäuser, Alten- und Pflegeeinrichtungen ihr Angebot durch diesen Freiwilligendienst erweitern und den Menschen eine persönliche Begleitung ohne Zeitdruck ermöglichen.

Genau so sieht es auch Erika Gehrmann. Sie kam zu den Grünen Damen, nachdem sie aus ihrem aktiven Berufsleben ausgestiegen war und Rentnerin wurde. „Ich fand hier eine neue Aufgabe, die mich erfüllt, auch wenn sie nicht immer einfach ist“, sagt sie. Alle sechs Wochen treffen sich die insgesamt 14 Grünen Damen von Bernburg. Dann werden die Dienste eingeteilt und die Einsätze besprochen. „Wichtig ist, dass wir gemeinsam reden, denn jeder erlebt doch so einiges in seinem Hilfsdienst, und es ist gut, sich darüber auszutauschen.“ Die Sorgen und Nöte der Patienten gehen nicht spurlos an den Grünen Damen vorüber, manches muss aufgearbeitet werden. Dazu gibt es auch vom Verband entsprechende Weiterbildungen. Wichtig ist es Erika Gehrmann, professionell und gewissenhaft zu arbeiten. So werden die Dienste stets mit dem Klinikpersonal abgesprochen und über jeden Einsatz wird genauestens Buch geführt. Im vergangenen Jahr erhielt die Ortsgruppe die Auszeichnung „Ehrenamt des Jahres“ vom Salzlandkreis. Von der Dotierung erlaubten sich die 14 Damen einen gemeinsamen Ausflug in den Wörlitzer Park.

In nächster Zeit werden einige von ihnen allerdings aus altersbedingten und gesundheitlichen Gründen ihr Ehrenamt als Grüne Dame beenden müssen. Es sei nicht einfach, neue Mitglieder zu finden, meint die Leiterin. Unbedingte Voraussetzung sei ein Gespür für die Situation von Kranken, Kontaktfreudigkeit, Zuver-

Interessenten können sich bei Erika Gehrmann melden unter Telefon 03471 6279708. Informationen im Internet unter www.ekh-deutschland.de.

lässigkeit, Belastbarkeit und nicht zuletzt sollten potentielle Neueinsteiger auch in die Gruppe passen, denn „wir sind eine richtig gute Truppe“, sagt Erika Gehrmann. Petra Franke in „Glaube und Heimat“

Ehrenamtliche berichtet von Begegnungen mit todkranker Frau

In der Bernburger Ausgabe der Mitteldeutschen Zeitung berichtete eine ehrenamtliche Mitarbeiterin davon, wie sie seit zwei Jahren Schwerkranke und Sterbende auf ihrem letzten Weg begleitet. Sie ist eine von vielen Ehrenamtlichen der Bernburger Hospizgruppe, die eine einjährige Ausbildung absolvierten:

„Die Begegnung mit schwerstkranken und sterbenden Menschen ist für mich eine große Bereicherung. Ich habe viel gelernt über das Leben, auch über mein eigenes Ende. Das Leben ist wertvoll, wichtig und doch sehr zerbrechlich. Es hat mich wach gemacht für das, was wirklich zählt im Leben. Ich begleitete eine noch relativ junge Frau von 57 Jahren. Ihre Diagnose: Krebs, austherapiert, keine Hoffnung auf Leben. Zwei Jahre hat sie gekämpft, wollte den Krebs unbedingt besiegen. Vor einem halben Jahr dann die erschreckende Nachricht: Der Krebs ist zurückgekommen, trotz Chemotherapie keine Chance auf Heilung! Als ich sie das erste Mal besuchte, saß sie in ihrem Wohnzimmer. Sie begrüßte mich mit freundlichem Lächeln und bot mir einen Platz auf der Couch an. Auf dem Tisch standen Kekse und zwei Kaffeetassen. Ihr Bett hatte einen Platz im Wohnzimmer bekommen, dort wo sich das Leben, ihr Leben, inzwischen abspielte. Wir machten uns miteinander bekannt. Sie meinte, sie freue sich über mein Kommen, denn ihre Tochter wohne einfach zu weit weg und könne sie nur an den Wochenenden besuchen. Sie erzählte noch mehr, von ihrer Familie, ihrer Arbeit als Kindergärtnerin und wie sehr sie die Kinder vermisse... Ein Wunsch war, noch einmal an die frische Luft zu kommen, und so verabredeten wir uns für den nächsten Nachmittag. Es war ein schöner Herbsttag. Wir beschlossen, uns auf den Balkon zu setzen und die laue Luft zu genießen...Wir schauten uns Urlaubsfotos vom vorigen Jahr an, während sie von der unerträglichen Hitze, dem heißen Sand, von kulinarischen Köstlichkeiten und den vielen Sehenswürdigkeiten erzählte. Und so setzten sich meine Besuche fort...In den nächsten Tagen häuften sich die Erschöpfungszustände. Sie konnte nicht mehr im Sessel sitzen, das Essen fiel ihr zusehends schwerer...Das Bett wurde nun gänzlich zum Lebensmittelpunkt. In den folgenden Tagen blieb ich an ihrem Bett sitzen, las aus einem Buch vor, hielt ihre Hand. Sie atmete dann ruhiger. Nur für eine halbe Stunde nahm sie mich immer noch wahr und wir konnten ein wenig miteinander reden. Sie sagte dann, sie habe immer wieder Schmerzen. Ich verständigte den Palliativarzt, der moderne Schmerzmedikamente verordnete, die umgehend ihre Beschwerden linderten...Mit der Familie, dem Palliativ-, Pflege- und Hospizdienst wurde ein Plan entwickelt, damit Tag und Nacht jemand bei ihr ist. In eine Pflegeeinrichtung wollte sie nicht mehr, denn ihr Wunsch war es, in ihrem Zuhause, an dem Ort, an dem sie sich immer geborgen fühlte, aus dem Leben zu gehen. Am darauffolgenden Freitag kam glücklicherweise ihre Tochter. In den Mittagsstunden des Samstags starb sie, friedlich im Kreise ihrer Familie.“

Im November beginnt ein neuer Kurs für ehrenamtliche Hospizmitarbeiter in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung in Bernburg. Weitere Informationen gibt es bei der Koordinatorin der Hospizgruppen der Stiftung, Angelika Böstler, unter Telefon 0151 1882202.

Kinder und Jugend

Schuljahresbeginn an den Evangelischen Grundschulen in Anhalt

An den vier evangelischen Grundschulen Anhalts in Köthen, Dessau, Bernburg und Zerbst hat das neue Schuljahr begonnen. Sechs Klassen mit 128 Schülerinnen und Schülern wurden in den Schulanfängergottesdiensten für ihren neuen Lebensabschnitt an der Schule eingeseget, ebenso zwei neue Lehrerinnen, eine Schulsozialarbeiterin und eine Referendarin. Die 506 Schülerinnen und Schüler werden von 45 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet und von acht Pädagogischen Mitarbeiterinnen im Unterricht begleitet. An allen vier Schulen sind Förderlehrerinnen tätig, so dass im begrenzten Rahmen auch behinderte Kinder im gemeinsamen Unterricht unterrichtet werden können.

An der Evangelischen Grundschule Dessau werden die Sanierungsmaßnahmen (Energetische Sanierung im Rahmen des Stark III-Programms) bald beendet sein. Für 5,5 Millionen Euro wurde und wird die Schule umgebaut und saniert. Die Einweihung ist für den 7. November geplant. Alle vier Schulen in Trägerschaft der Landeskirche Anhalts werden mit Unterstützung aus dem gleichen Programm auch mit moderner Informationstechnologie ausgestattet - das sind interaktive Tafeln (Digital White Boards) und Schülerlaptops vorrangig für die dritten und vierten Klassen. Da die staatliche Finanzhilfe für einen Schulbetrieb nicht ausreichend ist, muss ein Schulgeld zwischen 75 Euro und 90 Euro pro Monat erhoben werden. Auf Antrag kann das Schulgeld aber ermäßigt oder erlassen werden, was auf 10 bis 15 Prozent aller Schülerinnen und Schüler zutrifft.

„Das christlich geprägte Schulleben, das von Lehrern, Eltern, Schülern, Hort, evangelischen Kirchgemeinden, Träger und Fördervereinen gemeinsam getragen wird, äußert sich vor allem in der zwischenmenschlichen Gestaltung des Miteinanders, im Feiern der Feste unter Beachtung des Kirchenjahres, in der Beziehung zu den evangelischen Kirchgemeinden sowie natürlich in Schullandachten und Schulgottesdiensten“, sagt Oberkirchenrat Manfred Seifert, Bildungsdezernent der Evangelischen Landeskirche Anhalts. Evangelischer Religionsunterricht ist Pflichtfach für alle Kinder. Den Schulen sind Horte angegliedert, so dass allen Jungen und Mädchen ein offenes Ganztagsangebot gemacht werden kann.

Anhaltische Diakonissenanstalt übernimmt Trägerschaft der Kita der Kreuzkirche

Im August übernahm die Anhaltische Diakonissenanstalt Dessau (ADA) die Trägerschaft der Evangelischen Kindertagesstätte der Kreuzkirche Dessau, die bisher von der Evangelischen Kirchengemeinde St. Peter und Kreuz geführt wurde. Damit erweitert die ADA ihr Tätigkeitsfeld, das Schwerpunkte in der Altenpflege und Kinderbetreuung setzt. In Trägerschaft der ADA befinden sich mehrere Kindergärten in Anhalt. Die zentrale Betriebsführung soll die Kirchengemeinde entlasten, gleichzeitig bleiben die Einbindung



Die neue Fassade der Ev. Grundschule Dessau.

506 Schüler an den Evangelischen Grundschulen

Zahlen der evangelischen Grundschulen: Grundschule Köthen mit 180 Schülerinnen und Schülern, zwei erste Klassen mit 45 Kindern; Dessau 163 Schülerinnen und Schüler, zwei erste Klassen mit 42 Kindern; Bernburg 80 Schülerinnen und Schüler, eine erste Klasse mit 21 Kindern; Zerbst 83 Schülerinnen und Schüler, eine erste Klasse mit 20 Kindern. Gesamtschülerzahl an den Ev. Grundschulen in Anhalt: 506, Erstklässler: 128 in sechs Klassen.

ADA betreut mehrere Einrichtungen

Zu den Kindertagesstätten der ADA gehören die Einrichtungen „Apfelblüte“ und „Alexandraschule“ in Dessau sowie St. Marien Roßlau und „Kinderland am Nicolaihof“ Ballenstedt. Zudem wird der Hort der Evangelischen Grundschule Dessau in Trägerschaft der ADA geführt..

vor Ort und die kirchliche Tradition gewahrt. Im Kindergarten der Kreuzgemeinde betreuen gegenwärtig sechs Erzieherinnen 56 Kinder. Leiterin der Einrichtung ist Heide Lorenz. Direkt mit Fertigstellung der nach Plänen von Bruno Brüdern inmitten der Bauhaus-Siedlung Törten errichteten Kirche wurde 1933 auch der Kindergarten gegründet, dessen Domizil die Kirche selbst war, was den Kirchenbau konzeptionell legitimierte. Das Konzept Kirche und Kindergarten unter einem Dach begann unter Leitung von Emma Demmel mit nur wenigen Kinderstühlen. Die Eltern bastelten das Spielzeug selbst, Puppenmöbel und Bilderbücher aus eingeklebten Postkarten. Gut 60 Jahre wurden immer freitags Betten, Spielzeug und Trennwände aus der Kirche heraus- sowie die Bestuhlung für den Gottesdienst hereingeräumt. Und am Montagmorgen kamen die Kinder. Seit 1995 hat der Kindergarten ein eigenes Gebäude mit Gruppen- und Gemeinschaftsräumen, mit Spielplatz und Kreativwerkstatt.



Kinder und Mitarbeitende der Kita der Kirchengemeinde St. Peter und Kreuz mit Gemeindepfarrerin Elisabeth Preckel und Pfarrer Torsten Ernst, Vorsteher der Anhaltischen Diakonissenanstalt.

Sommerfreizeit für Kinder in Schmannewitz

30 Kinder aus der Region Südost und Südwest des Kirchenkreises Köthen machten Ende Juli für fünf Tage Ferien im Rüstzeitheim Schmannewitz in der Dahleener Heide. Die Kinder konnten eine Menge erleben: So wurde z.B. einen ganzen Tag lang im Wald gewandert, die Bockwindmühle am Ort erkundet, die vom ansässigen Mühlenverein gezeigt und erklärt wurde, sogar Kamele konnten sie kennenlernen. Es wurden Geschichten erzählt, miteinander gespielt, gesungen, in der Heimatstube erfahren, wie man vor 100 Jahren Brot gebacken hat. Am Abend klang der Tag in der nahegelegenen Kirche bei Nachtgedanken aus, und das Schönste war natürlich das Baden im nahegelegenen Waldbad mit Riesenrutsche. Dort war die Gruppe fast täglich zu finden. Die Zeit in Schmannewitz stand unter dem Thema: „Alles zu seiner Zeit“. Da wir heute viele Dinge gleichzeitig erledigen, kommen diese natürlich auch gleichzeitig zu kurz. Es wurde einfach mal versucht, sich auf eine Sache zu konzentrieren und siehe da, es geht. Am Ende wurde dann noch eine Sonnenuhr gebaut. Eben alles zu seiner Zeit. Dank dem Team an Helfern, vor allem Patrick, der kurzfristig eingesprungen war und stundenlang im Wasser mit den Kindern zubringen konnte. Im nächsten Jahr werden wir wieder nach Schmannewitz fahren und darauf freuen sich schon alle.

Pfarrerin Anke Zimmermann

Internationales Sommerlager der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Bernburg

Zehn Tage gemeinsamer Arbeit und Spurensuche lagen Mitte August hinter dem internationalen Team des fünften Sommerlagers der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) in Bernburg. Während dieser Zeit nahmen sie in Magdeburg an einem Geocaching der „Zeitreise-Manufaktur“ teil und besuchten in Halle die jüdische Gemeinde und die Synagoge. Wie in den Jahren zuvor verbrachte das ASF-Team auch 2014 viele Stunden auf dem jüdischen Friedhof in Bernburg, um bei dessen Pflege und Erhalt zu helfen. Die jährlichen 20 bis 25 europäischen Workcamps sind ein fester Bestandteil der Arbeit von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. In

den internationalen Sommerlagern leben und arbeiten Menschen im Alter von 16 bis 99 Jahren zusammen, um die Geschichte und die aktuelle Situation der verschiedenen Projektorte kennenzulernen. Gärtnern, Bauen und Archivieren sind Beispiele für die unterschiedlichen Tätigkeiten, die Teil der Sommerlager sind. Auf die Teams warten auch Arbeiten, die sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Projektpartner orientieren.

In Bernburg ist das neben dem jüdischen Friedhof vor allem die Gedenkstätte für die Opfer der NS-Euthanasie, die sich in den Kellerräumen der ehemaligen NS-Tötungsanstalt befindet, in der mehr als 14 000 Menschen ermordet wurden. An diese Last der Geschichte zu erinnern, um daraus für die Gegenwart und die Zukunft zu lernen, ist ein Ziel der Aktion. In diesem Jahr gab es für die Besucher zum ersten Mal intensivere Begegnungen mit den Bernburgern selbst. So besuchte das Team einen Gottesdienst, stellte dort sein Projekt vor und lud danach zum Brunch mit internationalen Spezialitäten ein.

Kirchenkreis Ballenstedt

Chor spielte festliche Bläsermusik in Gernrodes Stiftskirche

Der Posaunenchor der Kirchgemeinde Gernrode besteht seit 25 Jahren. Dies war Anlass für die Mitglieder, am 6. September zu einer Bläsermusik in die Stiftskirche Gernrode einzuladen. Auf dem Programm standen Bläsermusik von der Turmsonate bis zum Dixieland. „1989 begann die Geschichte des Posaunenchores mit einer Idee und zwei Bläsern“, so Chorleiter und Kreiskirchenmusikwart Eckhart Rittweger. Heute zähle der Posaunenchor 21 aktive Mitglieder und sei aus dem Gemeindeleben Gernrodes, der Stadt und dem Kirchenkreis nicht mehr wegzudenken. Rittweger: „Kaum ein überregionaler Gottesdienst und Fest, bei dem der Posaunenchor nicht dabei ist und seine Instrumente zum Lobe Gottes erklingen lässt.“

Festtag in der Kirche von Schielo zur Wiedereröffnung

Die Sankt-Georg-Kirche im Harzgeröder Ortsteil Schielo ist eine noch recht junge Kirche: 1982 wurde sie an der Stelle einer baufälligen Vorgängerin errichtet. Trotzdem war nun eine Sanierung des Innenraumes nötig geworden. Dazu musste das Gebäude geschlossen werden. Am 27. Juli wurde die Kirche mit einem Festgottesdienst wiedereröffnet. Pfarrerin Anke Dittrich aus Harzgerode, die auch Vakanzverwalterin für Schielo ist und die Region bald verlassen wird, war sichtlich froh, in der frisch renovierten Kirche wieder einen Gottesdienst halten zu können. Die Frauen der Kirchengemeinde Schielo hatten sich neben einem Küchenbüfett noch etwas Besonderes für diesen Anlass einfallen lassen. Sie versteigerten elf Bibelstühle, die zuvor mit Bauernmalerei und verschiedenen Psalmversen verziert wurden. Das Geld der Aktion fließt in die Gemeindekasse.



Kirche St. Georg in Schielo

Kirchenkreis Bernburg

Winkelkirche in Freckleben wird saniert

Die Kirchengemeinde Freckleben konnte in diesem Jahr zum Tag des Offenen Denkmals ihre Kirche nicht öffnen. Weil die Finanzierung einer neuen Außentreppe realisiert werden konnte, wird derzeit die stark beschädigte Natursteintreppe zur Kirche abgetragen und durch eine neue Treppe mit Trittstufen aus Kalkstein ersetzt. Mit den Arbeiten ist die Firma Horenburg, Garten- und Landschaftsbau GmbH, aus Dittfurt beauftragt. Der Bauauftrag beläuft sich auf 29 491 Euro und wird nach dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) gefördert. Dank zahlreicher Spenden konnten die Eigenanteile der Kirchengemeinde bereitgestellt werden. Die Frecklebener Kirche gehört zu den seltenen Winkelkirchen.



Die Winkelkirche in Freckleben

Schlosskirchengemeinde Bernburg präsentierte Südwand mit Kunst von Moritz Götze

Die Schlosskirchengemeinde Bernburg präsentierte zum Aegidius-Tag am 7. September offiziell ihre neu gestaltete Südwand mit den Kunstwerken von Moritz Götze. Der hallesche Maler, Grafiker und Emailkünstler hatte von der Kirchengemeinde den Auftrag bekommen, den Innenraum der Schlosskirche mit Emailarbeiten auszugestalten. 2013 begannen die Arbeiten an der Decke. In den ersten beiden Juliwochen 2014 montierte er mit Helfern die Emaille-Tafeln an der Südwand des Kirchenraumes. Fünf Szenen, die biblische Themen in die heutige Zeit übertragen, sind dort zu sehen. Die Arbeiten sollen kommendes Jahr beendet sein.



Der Emailleschmuck an der Südwand der Schlosskirche Bernburg wird montiert.

Posaunen und Geschichten aus Bernburg mit den Marienbläsern

Auf Initiative von Felix Meirich, Mitglied des Posaunenchores der Bernburger Talstadtgemeinde, fand in der Stephanskirche zu Dröbel eine Posaunenandacht mit Kreisoberpfarrer Karl-Heinz Schmidt statt. Unter der Leitung von Joachim Diemer brachten die Bläser mit Unterstützung vom Beesenlaublinger Posaunenchor einen Großteil ihres musikalischen Spektrums zu Gehör. Von den typischerweise von Posaunenchoren gespielten Chorälen, über Volksweisen und Märsche bis hin zu bekannten Stücken aus Film und Fernsehen erklang alles. Neben der Musik lud Karl-Heinz Schmidt zwischendurch mit interessanten Erzählungen zu einer Zeitreise in die Geschichte der Kirche im klassizistischen Baustil ein.

Kirchen, die kaum oder gar nicht genutzt werden, will der Posaunenchor der evangelischen Talstadtgemeinde mit Hilfe von befreundeten Bläsern wenigstens teilweise ab und an wieder etwas zum Leben erwecken. Dazu gehörte auch die Kirche St. Stephanus in Dröbel. So wurde durch den Posaunenchor der Gedanke geboren, einmal im Monat eine Abendmusik zu veranstalten.



Die Bernburger Marienbläser spielen monatlich Abendmusik.

Die nächste Veranstaltung des Posaunenchores ist eine Feierstunde in der Kirche Beesenlaublingen am 27. September um 17.30 Uhr. Eintritt ist frei.

Kirchenkreis Dessau

Spielerisch und kreativ zur Geschichte der Bibel

Auf die Arbeit mit Kindern und Familien wird in der Landgemeinde St. Christophorus in Quellendorf großer Wert gelegt. So betreut Gemeindepädagogin in Ausbildung Damaris Maas wöchentlich in drei Gruppen etwa 35 Kinder in der „Kinderkirche“ im Quellendorfer Pfarrhaus. Den Mädchen und Jungen werden dort christliche Werte nahegebracht. Mit Legematerialien und verschiedenen Spielzeugen können sich die Kinder spielerisch und kreativ biblische Geschichten aneignen. Raum hat, was die Kinder bewegt.

Die Treffen der drei Gruppen finden gestaffelt montags zwischen 15 und 18 Uhr statt.

Manufaktur in Görzke stellt Schmuckelemente originalgetreu wieder her

Baufortschritte sind an der Kirche in Rosefeld zu verzeichnen, die zur Evangelischen Landgemeinde „St. Christophorus“ Quellendorf gehört. Der Innenraum ist bereits saniert und erstrahlt wieder in den Farben, die ihm ein aus Rosefeld stammender Architekt - ein Bauhausschüler - 1932 gegeben hatte. Für die Dachreparatur sammelte der Ortskirchenrat Spenden im Ort und der Gemeindegemeinderat beantragte Fördermittel. Doch das Ersetzen der schadhafte Ziegel erwies sich als schwierige Angelegenheit. Die Ziegel haben ein heute unübliches Maß und die sieben Fenster des neogotischen Kirchturms in Rosefeld zieren Ornamente - Bögen und Rosetten aus Backstein, die zum Teil ebenfalls verwittert sind. In der Region gibt es nur ein Unternehmen, das historische Baukeramik authentisch nachbildet - die Märkische Keramik-Manufaktur Reicho in Görzke bei Wiesenburg. Aus Abdrücken der alten Ornamente entstehen in Görzke Formen, mit denen neue, originalgetreue Schmuckelemente hergestellt werden können. Vor dem kommenden Winter soll die Turmsanierung abgeschlossen sein.

Coswig hört die letzten Songs von „Ackersalat“

Die Band „Ackersalat“ aus Quellendorf gab am 29. August in Coswig ihr letztes Konzert. In der Kirche St. Nicolai bei „Rock around Barock“ setzten die fünf Musiker den musikalischen Schlussstrich unter ein sechsjährige Ära, die 2008 in Quellendorf begann. Zwei Mitglieder der Jungen Gemeinde und der scheidende Pfarrer Lutz-Michael Sylvester, der am 1. September sein neues Amt in der Dessau-Roßlauer Petrusgemeinde antrat, wollten damals Rock 'n' Roll in die Kirche bringen. In sichere musikalische Bahnen kam die Band mit Annett Helmecke, Kantorin im Nebenamt, Organistin, Leiterin von drei Chören, Initiatorin von Kindermusicals und fortan die Frau am Klavier von „Ackersalat“. Mit rockigen Lobpreisliedern, unter anderem von Samuel Harfst und Sarah Lorenz, zeigte „Ackersalat“, dass die Botschaft Gottes auch im modernen musikalischen Gewand vermittelt werden kann, ohne dabei kitschig zu wirken. Am zweiten Weihnachtsfeiertag 2008 gab die Band ihr Debüt in einem



Die Band Ackersalat bei einem früheren Auftritt 2013 in der Dessauer Marienkirche.

Gottesdienst in der Christophoruskirche in Quellendorf. Zahlreiche Auftritte und eigene Konzerte in der Region folgten. Im letzten Jahr nahm die fünfköpfige Formation mit „Blütezeit“ ein Album in einem Bernburger Tonstudio auf.

Luna taucht zur Taufe in die frische Elbe

In einem Gottesdienst an der Elbe bei Dessau wurde die kleine Luna getauft. In früher christlicher Tradition werden in der Landeskirche Anhalts immer wieder Kinder, Jugendliche und Erwachsene im letzten frei fließenden Strom Deutschlands getauft. Zugleich kommt damit die Verbundenheit mit der Elbe zum Ausdruck, für deren Schutz sich die Landeskirche und ihre Gemeinden seit vielen Jahrzehnten einsetzen. Den Taufgottesdienst hielt Pfarrer Stephan Grötzsch von der Christusgemeinde in Dessau, beteiligt war auch der Dessauer Posaunenchor unter Leitung von Andreas Köhn. Mit in die Elbe stiegen die Eltern der kleinen Luna, ihre Schwester sowie die Taufpaten und Taufzeugen.



Die kleine Luna wird in der Elbe bei Dessau getauft.

Kirchenkreis Köthen

Erlebnisreich und spät wurde es bei der 3. Langen Nacht der Kirchen

Erlebnisreich und lang wurde die 3. Nacht der offenen Kirchen am 9. August in Köthen. Eröffnet wurde diese von Winfried Kuntz mit der Cantabile aus Cesar Francks „Trois pièces pour grande orgue“, einem Vier-Minuten-Stück, dem Martina und Manfred Apitz mit Chopins Nocturne für Violine und Orgel eine romantische Melodie folgen ließen. Der Einstieg in die ökumenische Kirchennacht geriet somit musikalisch und Horst Leischner, Pfarrer an St. Jakob, versprach ein vielfältiges Programm. Das setzte sich in St. Agnus fort: Dort ging es um Berge und um die Schönheit der Schöpfung. Die Besucher erlebten einen äußerst sehenswerten Film - der grandiosen Bilder wegen und weil die Hauptdarsteller (Bergführer, Kletterer, Hüttenwirt) überzeugend von ihrem Vertrauen in Gott redeten und die Schönheit der Schöpfung mit einfachen, aber eindringlichen Worten bewunderten.

In St. Maria präsentierten sich die katholischen Christen Köthens bei allem Glaubensernst mit einem Schuss Selbstironie und Augenzwinkern. Sechs Streiflichter wurden auf das „typisch Katholische“ gerichtet - auf das Harmoniebedürfnis, auf ein gewisses Faible für Wunden, den Hang zum Theater, das Modern-Sein, die Geheimnisse und - nur scheinbar im Gegensatz zum Hang zu Drama und Oper - die Pompa diaboli, die Ablehnung des Gepränges, des glitzernden Auftritts. Die „Blaue Stunde“ aus Berlin holte in St. Jakob das „Schtetl“ ins Kirchenschiff. Zumindest die Musik aus dem „Schtetl“ und mit dieser endet die Lange Nacht der Kirchen.

Vor 100 Jahren wurde die Martinskirche in Köthen eingeweiht

An ihre Einweihung vor 100 Jahren wurde in der Köthener Martinskirche in der Leipziger Straße mit einem Gottesdienst gedacht. Mit dabei waren auch einige Täuflinge der Kirche, die vor rund drei Jahrzehnten ausgesegnet wurde und an die Stadt überging. Wer wollte, konnte eine Taufferinnerung erleben und geweihtes Wasser aus dem alten Becken erhalten, dessen steinerne „Sommervariante“ ebenfalls noch erhalten ist. Der alte Taufstein aus der Köthener Martinskirche steht heute in Baasdorf, wo man ihn am 14. September zum Tag des offenen Denkmals besichtigen konnte. Umrahmt wurde der Gottesdienst von einer kleinen Ausstellung mit Fotos und Zeitungsausschnitten. Vorgestellt wurde zudem eine Broschüre, die einige der Geschichten enthält, die einzelne Köthener mit „ihrer Kirche“ verbinden. Helga Warpakowski hat die Geschichten von Hans und Gretel Lehmann aufgeschrieben, deren Leben eng mit der Leipziger Straße und der Kirche, die Martin Luthers Namen trägt, verbunden ist.



Die Martinskirche ist seit drei Jahrzehnten ausgesegnet.

Die Broschüre „Meine Geschichte mit der Martinskirche“ ist für zwei Euro in Köthen im Pfarramt St. Jakob, Hallesche Straße 15, sowie in den Buchhandlungen am Markt und in der Schalaunischen Straße erhältlich.

Erlebnispädagogik beim Scout-Wochenende im Pfarrgarten Gröbzig

Sie schlafen in der Jurte, kochen über offenem Feuer, sägen, klettern, testen in der Gruppe ihre Grenzen. Das alles konnten Mädchen und Jungen ab der dritten Klasse vom 12. bis 14. September bei einem Scout-Wochenende im Pfarrgarten von Gröbzig erleben. Das Scout-Projekt (scout bedeutet auf Englisch „Pfadfinder“) hat der Jugendreferent der Evangelischen Landeskirche Anhalts, Uwe Kretschmann, vor vier Jahren ins Leben gerufen. In seine Arbeit fließen Methoden der Erlebnispädagogik ein. Auch Schulklassen nehmen dieses Angebot regelmäßig wahr.

Die Suche nach der Pißdorfer Kirchturmuhr ist beendet

Nach über 30 Jahren ist die Pißdorfer Kirchturmuhr wieder aufgetaucht. Sie befindet sich im Besitz von Regina Michel, deren verstorbener Ehemann die Uhr einst kaufte. Ein Kaufbeleg, datiert vom 16. Juni 1979, und über 150 Mark bezeugt dies. Nun wird die Uhr noch einmal den Besitzer wechseln, denn die 71-Jährige will die Uhr zurückgeben. Ihr verstorbener Mann hätte es so gewollt, meint sie. Dem Ehemann seien die Uhren neben der Arbeit die liebste Beschäftigung gewesen. Zu DDR-Zeiten, erinnert sie sich, sei es besonders schwierig gewesen, für die alten, mechanischen Uhren Ersatzteile zu bekommen. Aber ihr Mann habe immer einen Weg gefunden, die Zeitmesser zum Laufen zu bringen. Wand-, Stand-, Kamin- und Taschenuhren - er sei unaufhörlich auf der Suche nach besonderen Schmuckstücken gewesen. Auch die Pißdorfer Turmuhr zählte vermutlich dazu, ohne dass sie die Geschichte, wie ihr verstorbener Mann dazu kam, im Detail nacherzählen könnte. Eine Turmuhr, weiß sie aber, die fehlte ihm in seiner Sammlung. Und er hatte Pläne mit dem Neuerwerb aus Pißdorf. Auf dem Grundstück in Weißandt-Görlau wollte er irgendwann einmal einen kleinen Turm bauen und die Uhr dort integrieren; aber er bekam keine Ge-



Pißdorfs Kirchturm kam Jahrzehnte ohne Uhr aus.

nehmung für seine Idee, die folglich scheitern musste. „Äußerst interessiert hat das Ehepaar später die Entwicklung der Pißdorfer Kirche und die Gründung des Bauvereins verfolgt. Jetzt, da Regina Michel den Nachlass ihres Mannes sortiert und die Quittung über den Kauf gefunden hat, will sie sich der Sache annehmen und Kontakt nach Pißdorf aufnehmen. „Es wäre doch schade, die Uhr hier ungenutzt stehen zu lassen.“

Grundstein der Dorfkirche Kleinpaschleben wurde vor 150 Jahren gelegt

Ein besonderes Jubiläum feierte die Gemeinde in Kleinpaschleben. Am 7. September vor 150 Jahren wurde der Grundstein für die Dorfkirche gelegt. Dieses Jubiläum wurde mit einer Andacht und einem Festkonzert begangen. Es musizierten der Kirchenchor unter Leitung von Hans-Günther Mühlbach sowie der Posaunenchor „Köthener Blech“ unter Leitung von Matthias Kranz. Anschließend gab es im Pfarrgarten eine bunte Kaffeetafel. In der Kirche war eine Ausstellung zur Geschichte des Gotteshauses zu sehen. Die heutige Kirche in Kleinpaschleben ist in Gegenwart des Fürsten Karl Georg Lebrecht von Anhalt-Köthen eingeweiht worden.



Die Dorfkirche in Kleinpaschleben

Pösigk feierte sein traditionelles Kirchweihfest

Das jährliche Kirchweihfest feierte im Sommer die Gemeinde in Pösigk. Landesfürst August der Starke verabschiedete 1702 einen Erlass zur Errichtung der Kirche im Dorf, 1704 war deren Baubeginn und 1707 konnte die Kirche eingeweiht werden. Davon berichtete während des Gottesdienstes Pfarrerin Anke Zimmermann. Sie erzählte zudem, dass schon vor der Weihe der Kirche Gottesdienste abgehalten wurden.

Nachdem der Kirchenkreis nach der Reformation erst lutherisch war, wurde er dann reformiert. Als der Prosigker Pfarrer nicht reformiert predigen wollte, fand er vor seiner erbosten Gemeinde Zuflucht in Pösigk im Gutshaus der Familie von Schlegel. Dort hielt er Andachten für die Pösigker. Als dann die Kirche stand, war ihr das Glück nicht immer hold. 1742 war sie zum ersten Mal baufällig, der Turm musste erneuert werden. Aus dem Jahr 1816 vermeldet eine Chronik die Einsturzgefährdung des Gotteshauses, weshalb man 1827 zur Grunderneuerung schritt. 1907 beschädigte ein Feuer Kanzel und Altar, worauf man noch einmal Bauarbeiten in Angriff nahm und unter anderem das Kirchendach neu eindeckte.

Die Evangelische Kirche hat das kleine Pösigk in das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler gebracht. In dem wird unter anderem der Westturm mit flachem Pyramidenhelm erwähnt, ebenso die pilastergeschmückte Westempore im Inneren des Gotteshauses. Vom historischen Inventar ist bis auf Reste der Kanzel nichts geblieben.



1704 begann der Bau der Kirche in Pösigk.

Kirchenkreis Zerbst

Ferienkinder der Zerbster Bartholomäischule unternehmen fotografischen Ausflug

Die Ferienkinder der evangelischen Bartholomäischule in Zerbst wurden in diesem Sommer „Fliegende Reporter“. Dabei stand ihnen Fotograf Peter Bürkner zur Seite, der den Kindern Tipps gab. Horterzieherin Anna Timmermann, drei Kolleginnen und 33 Ferienkindern der evangelischen Bartholomäischule Zerbst unternahmen den Ausflug an die Elbe. Am Ende der Sommerferien hielt jedes Kind eine eigene Fotomappe in den Händen.



Ein Mädchen der Zerbster Grundschule fotografiert den Fotografen.

Menschen

Willkommen und Abschied

Die Landeskirche verabschiedet mit Dank:

- Gemeindepädagogin in Ausbildung **Anke Kestler** ist auf eigenen Wunsch zum 31. Januar ausgeschieden
- Jugendmitarbeiter **Philipp Welker** hat die Landeskirche Anhalts zum 31. August verlassen, um ein neue Aufgaben in Wien zu übernehmen
- Gemeindepädagogin **Rabea Welker** hat die Landeskirche Anhalts ebenfalls zum 31. August verlassen
- **Christa Waller**, Küchenleiterin im Cyriakushaus, wurde am 11. April in den Ruhestand verabschiedet.

Die Landeskirche ist den Ausscheidenden für ihre Tätigkeit herzlich dankbar und wünscht ihnen alles Gute unter dem Segen Gottes für die vor ihnen liegende Zeit.

Mit einem herzlichen Willkommen begrüßt die Landeskirche:

- Landesjugendpfarrer **Martin Bahlmann** ist zum 1. September ins Gemeindepfarramt im Kirchenkreis Zerbst (Regionalpfarramt Coswig-Zieko) gewechselt. Er wurde am 7. September in sein Amt eingeführt
- Die Kirchenleitung hat die Anstellung von Pfarrer **Wolfgang Wenzlaff** zum 1. August beschlossen. Zuvor wurde Pfarrer Wenzlaff am 15. Juni durch die Gemeindekirchenräte Baalberge-Poley, Bernburg St. Aegidien und Gröna zum Pfarrer der Schlosskirche St. Aegidien Bernburg mit einem Stellenumfang von 50 Prozent gewählt. Ebenfalls zu 50 Prozent wird er an der Schule „Campus Technicus“ tätig sein.
- Pfarrer **Lutz-Michael Sylvester** (Dessau) wurde zum 1. September in den Dienst des Kreisjugendpfarrers für die Dauer von sechs Jahren berufen. Er hat nach seinem Abschied aus dem Pfarramt in



Quellendorf seinen Dienst als neuer Pfarrer der Petrusgemeinde Dessau angetreten. Dort tritt er die Nachfolge von Gisela und Manfred Seifert an.

- Gemeindepädagogin **Isabel Wittmann** wurde zum 1. September als Jugendmitarbeiterin für die Region Dessau/Roßlau angestellt. Sie tritt die Nachfolge von Philipp Welker an.
- **Ulrike Bischoff** ist seit dem 1. September für ein Jahr als Vikar der Landeskirche im Bereich Ökumene und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Danach wird sie ein reguläres Gemeindevikariat aufnehmen.
- Gemeindepädagogin in Ausbildung **Christina Johannes** wurde zum 1. September für den Kirchenkreis Dessau angestellt.
- **Natallia Krotzek** ist seit dem 15. April neue Küchenleiterin am Cyriakushaus Gernode

Wir wünschen allen zu ihren neuen Aufgaben gutes Gelingen und Gottes Segen sowie ein gutes Miteinander in der Dienstgemeinschaft aller Mitarbeitenden.

Landeskirche gratuliert Alwin Fürle zum 75. Geburtstag

Die Landeskirche Anhalts gratuliert dem früheren und langjährigen Präses der Landessynode, Alwin Fürle, zu seinem 75. Geburtstag am 4. August. Der ehemalige ärztliche Direktor am Klinikum Bernburg hatte im Herbst 2011 nach 17 Jahren seine ehrenamtliche Tätigkeit als oberster Vertreter des anhaltischen Kirchenparlaments beendet. „Alwin Fürle ist mit seinem Einsatz, seiner Beharrlichkeit, Besonnenheit und auch seinem Gottvertrauen ein wirkliches Vorbild in unserer Landeskirche“, sagte Kirchenpräsident Joachim Liebig. Der im niederschlesischen Lüben (Lubin) geborene Fürle hat sieben Jahre in Jena Medizin studiert, bevor er 1965 an das Fachkrankenhaus für Neurologie und Psychiatrie nach Bernburg ging. Dessen ärztlicher Direktor war er von 1990 bis 2001. Er leitete außerdem von 2001 bis 2005 den Psychiatrie-Ausschuss des Landes Sachsen-Anhalt, dem er bereits seit 1992 angehörte. Von 1991 bis 2003 war Fürle weiterhin Mitglied des Präsidiums der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er lebt mit seiner Frau in Bernburg.



Alwin Fürle

Berichte

Totgesagte leben länger – Tagung thematisierte 50 Jahre Bausoldaten

Fünf Tage nach dem Abgesang auf den Pazifismus in der FAZ trafen sich am ersten September-Wochenende in Wittenberg 300 Teilnehmende zum Bausoldatenkongress 2014 „Friedenszeugnis ohne Gew(a)ehr“. Anlass war der 50. Jahrestag der Bausoldatenanordnung in der DDR, auf deren Grundlage ab 1964 etwa 14 000 Wehrpflichtige den Waffendienst in der NVA verweigerten. Der waffenlose Dienst in den Baueinheiten war immer auch Ausdruck einer pazifistischen Haltung, auch wenn die politischen, religiösen und

ethischen Hintergründe der Bausoldaten heterogen waren. „Wir ahnten vor zwei Jahren, als die Vorbereitungen des Kongresses begannen, nicht, dass wir so dicht an tagespolitischen Fragen sein würden“, zeigte sich Stephan Schack als Projektleiter des Kongresses überrascht. Friedrich Kramer, Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt ergänzt: „Selbst in den Arbeitsgruppen, die sich Aspekten der Geschichte der Bausoldaten widmeten, fokussierten sich die Diskussionen zwischen den eingeladenen Experten und den Teilnehmenden sehr schnell auf die gegenwärtigen friedenspolitischen Herausforderungen.“

Mit dem „Ruf aus Wittenberg“ wenden sich Teilnehmende des Kongresses an Bundestag und Regierung mit der Forderung, sich international stärker für das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung einzusetzen. An die Kirchen gerichtet heißt es in dem Text, sich stärker an die geistigen Wurzeln dieses Rechtes in den Propheten und der Bergpredigt zu erinnern. „Insgesamt erhoffen wir uns davon auch neue Impulse für die gesellschaftliche Debatte zur Abkehr von einem am Sicherheitsdenken orientierten Reagieren, hin zu einem verantwortungsbewussten, gewaltfreien Agieren im Sinne der Friedenslogik“, fasst Kramer den „Ruf“ zusammen. Unterzeichner sind u.a. die Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland Ilse Junkermann, der Wittenberger Propst Siegfried Kasparick, die Menschen- und Bürgerrechtler Heiko Lietz, Martin Böttger und Reinhard Schult und viele aktiv an der Friedlichen Revolution 1989 beteiligte Persönlichkeiten.

Das Programm umfasste drei Themenzentren mit 25 Arbeitsgruppen: „Friedenszeugnis ohne Gewehr - Bausoldaten 1964-1990“, „Friedenszeugnis kontrovers - Was dient dem Frieden heute?“ und „Friedenszeugnis ohne Gewähr? Von der konstantinischen Wende zur Friedlichen Revolution“.

Die Themenzentren wurden mit Vorträgen von Dr. Thomas Widera vom Hannah-Arendt Institut Dresden, dem Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland, Renke Brahms, und dem Wittenberger Theologen und Publizisten Friedrich Schorlemmer eingeleitet und später in thematischen Workshops vertieft. Mehr als 150 ehemalige Bausoldaten diskutierten mit Fachleuten aus Wissenschaft, Politik und Vertreter von NGOs. Auf besonderes Interesse stießen am Samstagnachmittag Angebote im „Offenen Kongress“, einem für Tagungen und Konferenzen bisher unbekannten Format: Zehn Cafés, Restaurants und Kneipen der Lutherstadt haben sich daran beteiligt und ihre Räumlichkeiten für Lesungen, Musik, Erzählcafés und Gesprächsrunden geöffnet.

Großen Zuspruch fanden eine Diskussion mit Menschenrechtlern aus Russland und der Ukraine sowie die Lesung von Berndt Püschel aus Neinstedt. Er wurde musikalisch begleitet von Helmut „Joe“ Sachse, einem der bekanntesten deutschen Jazzgitarristen. Beide hatten sich während ihrer Dienstzeit als Bausoldat in den 1970er Jahren kennengelernt. Der SPIEGEL-Redakteur Stefan Berg las aus „Landgang - Zwischen Aufbruch und Kaserne“, seinem gemeinsam mit Günter de Bruyn veröffentlichten Briefwechsel aus der Zeit als Bausoldat in Saßnitz zwischen 1982 und 1984.



Informationen im Internet unter www.ev-akademie-wittenberg.de.

Angebote / Informationen

Ausstellung mit Otmar Alts Druckgrafik kann von Gemeinden geliehen werden

Kirchengemeinden können eine Ausstellung des renommierten Künstlers Otmar Alt ausleihen: Otmar Alt entstammt einem streng protestantischen Herrnhuter Elternhaus. Schon früh entflohen er der strengen Lebenswelt seiner Eltern. Er studierte Kunst an der Hochschule der Künste in Berlin und wurde Meisterschüler von Prof. Herrmann Bachmann. Innerhalb kürzester Zeit stieg Otmar Alt zu einem der stilbildenden Künstler des westlichen Nachkriegsdeutschland auf. Die Ausstellung besteht aus elf original vom Künstler handgefertigten Alufolien. Sechs farbige und fünf schwarz-weiße. Acht der farbigen Grafiken behandeln die vier Soli der Reformation. Je ein Blatt in Farbe und schwarz-weiß sind Martin Luther gewidmet. Eine weitere Grafik widmet sich allgemein der Reformation. Einleitende Texte kommen von Margot Käßmann (offizielle Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017) und Dr. Zehnder (Kunstwissenschaftler an der Kunstakademie Heimbach). Die Ausstellung wird gerahmt angeliefert. Interessenten erhalten auf Wunsch eine Liste, die eine Reihenfolge für das Hängen vorschlägt. Das Konzept lässt sich leicht auf die unterschiedlichsten Räumlichkeiten übertragen. Die Ausleihe ist gratis. Lediglich der Versand der Ausstellung von ca. 100 Euro per Post muss vom Aussteller getragen werden. Zusatzpakete enthalten Plakate und Ausstellungsflyer, zudem können Redetexte für eine Ausstellungseröffnung oder Drucksachen oder Veröffentlichungen im Internet und Vorschläge für Presstexte gebucht werden.



Druckgrafik Otmar Alt - „Martin Luther“

Anfragen unter Telefon 0531 6180007 oder Mail an info@kemenate-braunschweig.de.

Begegnungstagung für Ehrenamtliche finden in Polen statt

„Gemeinde leben - Vielfalt achten“ heißt ein Begegnungstagung für Ehrenamtliche in der Gemeindeleitung beim 38. Europäischen Bibeldialog vom 5. bis 9. November in Wrocław. Einheit in Vielfalt bedeutet nicht Einerlei und Beliebigkeit, sondern fördert, dass jede und jeder ein wichtiger Teil des Ganzen ist und sich gemäß seiner Begabung und Berufung einsetzt. Besonders in kleinen Gemeinden ist es wichtig, vielfältige und individuelle Begabungen zu erkennen und zu schätzen. Gleichzeitig gilt es, in ehrlicher gegenseitiger Achtung auch auszusprechen, was man nicht tolerieren kann. Wie lassen sich Kompromisse finden und wo gibt es Grenzen der Toleranz? Im polnischen Wrocław mit seinem „Viertel der gegenseitigen Achtung“ will man von der kleinen Evangelischen Kirche im katholischen Polen lernen, wie Vielfalt zum Schatz werden kann - für die Gemeinde und die Gesellschaft.

Informationen und Anmeldung im Internet unter www.eaberlin.de.

Comiczeichner Flix erinnert in Bildern an das zweigeteilte Deutschland

In den Fluren des Coswiger Rathauses ist noch bis zum 26. September eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der

SED-Diktatur zu sehen. Diese hat den gesetzlichen Auftrag, die umfassende Aufarbeitung der Ursachen, Geschichte und Folgen der Diktatur in SBZ und DDR zu befördern, den Prozess der Deutschen Einheit zu begleiten und an der Aufarbeitung von Diktaturen im internationalen Maßstab mitzuwirken. Die friedlichen Revolutionen des Jahres 1989 sollen als herausragende Ereignisse in der deutschen und europäischen Demokratiegeschichte verankert und gewürdigt werden, um so dazu beizutragen, die Folgen der Teilung Deutschlands und Europas zu überwinden. Die Bundesstiftung Aufarbeitung wurde 1998 vom Deutschen Bundestag per Errichtungsgesetz gegründet.

In der Ausstellung „Da war mal was...“ hat Flix, einer der besten Comiczeichner Deutschlands, sich und seine Freunde gefragt, was ihnen einfällt, wenn sie an die Zeit zurückdenken, als Deutschland noch zweigeteilt war. Aus den Antworten ist eine bunte Comic-Reihe entstanden: Jede Episode erzählt von der deutschen Teilung aus einer anderen, persönlichen Perspektive. Erinnerungen an hier und drüben, an DDR und Bundesrepublik, an Demokratie und Diktatur. Flix hat sie aufgezeichnet. Aufrichtig, vielschichtig und hochamüsant. Und wie nebenbei vermittelt er deutsch-deutsche Geschichte, die weit über reines Faktenwissen hinausgeht. 20 dieser Geschichten versammelt die Plakatausstellung, die die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur nun auflegt.

Frauen der Bahamas gestalten Weltgebetstag 2015

Der nächste Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2015 wird von Frauen von den Bahamas vorbereitet. „Begrleift Ihr meine Liebe?“ (Joh. 13:12) gibt das Thema des Gottesdienstes vor. Das Evangelische Literaturportal hat dazu die Literatur-Arbeitshilfe Nr. 51 herausgebracht, die sich mit dem Roman „Die Autobiografie meiner Mutter“ von Jamaica Kincaid beschäftigt (Unionsverlag, Zürich 2013, ISBN 978-3-293-20627-4). Die Autorin der Arbeitshilfe, Christiane Spary, stellt den Roman vor und bietet zudem methodische und didaktische Hinweise für Veranstaltungen sowie Informationen zur Landeskunde.



Bestelladresse: Evangelisches Literaturportal,
Telefon 0551 5007590, Mail: info@eliport.de,
Informationen im Internet unter www.eliport.de.

Zwei neue Publikationen zu Fragen der Religiosität

Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SI) hat zwei neue Publikationen bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig (EVA) zu Fragen der Religiosität und Kirchenbindung vorgelegt: Gerhard Wegner verweist unter dem Titel „Religiöse Kommunikation und Kirchenbindung. Ende des liberalen Paradigmas?“ darauf, dass Menschen heute ohne Kirche bzw. Kirchengemeinden so gut wie keine religiöse Interessen mehr haben. Wenn man die Bindung an die Kirche nicht weiter erodieren lassen wolle, müsse die produktive Kraft des Religiösen in das Zentrum kirchlicher Bestrebungen gestellt werden. Die Texte des Bandes erläutern den Wandel und vermitteln Möglichkeiten, die Bindung an die Kirche zu stärken (ISBN 978-3-374-03912-8). Petra-Angela Ahrens hat ein Handbuch zu dem Forschungsprojekt „Religiosität und kirchliche Bindung in der äl-

teren Generation“ herausgegeben. Mit dem Band liegen empirisch gesicherte Einsichten aus einer bundesweiten Befragung vor. Er bietet zudem praktisch nutzbare Erkenntnisse für die Altersforschung, praktische Theologie und Kirche sowie für die (kirchliche) Altenarbeit (ISBN 978-3-374-03907-4). In der SI-Broschürenreihe „Reformation HEUTE“ sind am 22. August erscheinen: Bildung (von Jutta Allmendinger), Ehe (von Friedrich-Wilhelm Lindemann) und Reformation (von Gunther Schendel).

Informationen im Internet unter www.ekd.de.

Studie über Erfahrungen mit Thüringens Polizei

Die Ergebnisse einer Studie zu Erfahrungen von Betroffenen rechter Gewalt mit der Polizei sind in Erfurt vorgestellt worden. Die Studie mit dem Titel „Die haben uns nicht ernst genommen“ erarbeitete die Friedrich-Schiller-Universität Jena im Auftrag von ezra, der mobilen Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Die Studie beschäftigt sich aus der Opferperspektive mit Menschen in Thüringen, die von rechter Gewalt betroffen waren und sich in den Jahren 2010 bis 2013 bei ezra beraten ließen. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Umgang der Polizei mit den Gewaltopfern.

Die Studie steht im Internet zum Download unter www.ezra.de.

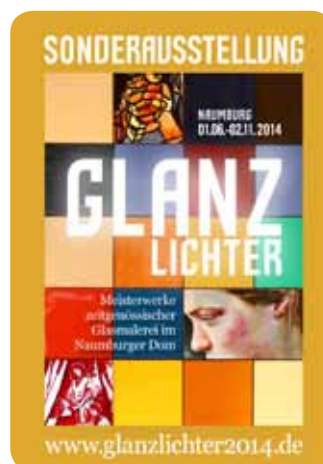
Fortbildung: Gottes Geist im Alltagsgeschäft

Unter der Überschrift „Gottes Geist im Alltagsgeschäft entdecken“ bietet das Gemeindeglied der VELKD eine Fortbildung vom 30. Januar bis 1. Februar für Kirchenvorstände und Teams in Leitungsverantwortung an. Vermittelt werden praktische Elemente und Methoden, die eine Verknüpfung von Spiritualität und Tagesgeschäft erleichtern sollen. Die Veranstaltung ist bundesweit ausgeschrieben, Tagungsort ist das Zinzendorfhaus in Neudietendorf bei Erfurt.

Anmeldefrist: 1. Dezember 2014. Informationen zu den Kosten stehen in der Ausschreibung in der Datenbank und im Internet unter www.gemeindeglied.de.

Tagung korrespondiert mit Ausstellung „Glanzlichter“ im Naumburger Dom

„Die Glasmalerei, die Architektur und die anderen Künste“ heißt eine Tagung vom 25. bis 27. September im Rahmen der Ausstellung „Glanzlichter. Meisterwerke zeitgenössischer Glasmalerei“ in der Marienkirche am Naumburger Dom. Die über Jahrzehnte hinweg unangefochtene Auffassung, dass Glasmalerei eine Kunst mit vor allem architektonischer, meist auch sakraler Funktion sei, wird heute nicht mehr vorbehaltlos akzeptiert. Sie ist einer neuen Aufgeschlossenheit gegenüber Gegenstand und Thema gewichen. Für Künstler, Auftraggeber, Architekten, Museumsleute und Denkmalpfleger erwachsen daraus brisante Fragen, insbesondere dort, wo künstlerisch ambitionierte Glasmalereiprojekte in architekturgeschichtlich hochrangigen Räumen realisiert werden. Die Tagung fragt danach, ob und wie künstlerische Qualität begünstigt oder gar erzeugt werden kann, welche Planungssituationen geschaffen werden können und welche Stellung die Glasmalerei künftig im Verein mit Architektur und anderen Künsten einnehmen wird.



Anmeldung bei Vereinigte Domstifter, Telefon 03445 2301105, Mail: in-fo@vereinigtedomstifter.de, Informationen im Internet unter www.glanzlichter2014.de.